

Rede auf Ruprecht

Der Tod ist nicht das Drama. Dramatisch kann das Sterben sein. Das Drama ist das Leben. So dramatisch der inszenierte Unfalltod des Ruprecht Rademacher auch scheint, Hagen Brandt weiß, dramatisch war das Leben des Ruprecht Rademacher. Hagen ist der Freund von Ruprecht. Der einzige â€œFreund. Wohl dem, der einen Menschen seinen Freund nennen kann! Einen wie Hagen, den der â€žWidersinn, daß Ruprecht nicht mehr lebtâ€œ dazu bringt, eine lange Rede auf Ruprecht Rademacher zu halten. Angeboten ist die lange Rede des Hagen Brandt in dem Roman â€žund geh nicht ohne großâ€œ von Rudolf Scholz.

Hagen ist der Ich-Erzähler des Romans, der der Roman einer Freundschaft ist. Die Freundschaft beginnt mit dem Beginn der gemeinsamen Oberschulzeit. Werden wird in den Jahrzehnten eine Freundschaft, eine Lebenszeit, die immer wieder dadurch bestimmt ist, wer, wann, wie glaubwürdig bleibt. Nicht die Freundschaft, die Zeit macht es schwer, ein Glaubwürdiger zu sein. Vor allem für Ruprecht den musischen Menschen, mit dem malerischen Talent und der Lust, ein Mann des Theaters zu werden. Ruprecht wird Informatiker. Anders Hagen! Der hat nur eine Ambition und die wird wahr. Hagen, der sich selbst einen Arglosen nennt, wird Journalist einer Bezirksparteizeitung und nicht einmal durch die â€žWendeereignisseâ€œ um seinen Arbeitsplatz gebracht. Anders Ruprecht, der die Last der Millionen mitträgt, die, aus der DDR entlassen, mit dem Land auch ihre Arbeit verlieren. Der Ich-Erzähler ist das schlichtere, naivere Gemüt, dem die Leser seine Schlichtheit und Naivität glauben müssen. Die kompliziertere, komplexere, konsequenter Natur ist Ruprecht. Er begegnet der noch konsequenteren Katharina, die auch Hagen eine Freundin sein wird. Die Liebesgeschichte bringt Konflikte in die Freundschaft, gestattet ihr jedoch nicht das Scheitern. Wesentlich ist, durch die Katharina-Figur wird der Blick auf die Wirklichkeit der DDR geweitet, was der differenzierten Darstellung nützt.

Der Roman von Rudolf Scholz ist vor allem ein Blick zurück auf und in die DDR. Ohne Zorn. Ohne Wehmütigkeit. Ein DDR-Roman ist â€žund geh nicht ohne großâ€œ nicht. Er ist auch kein Roman der â€žWendeereignisseâ€œ, wie es zu recht immer wieder heißt, um den Begriff â€žWendeâ€œ zu vermeiden. â€žund geh nicht ohne großâ€œ ist der ereignisreiche Roman der Lebensgeschichte von Ruprecht, Katharina und Hagen. Ihre Geschichten widerlegen, daß das Leben in der DDR nur ein ereignisarmes Leben gewesen sein kann. Die Spannungen, die in der DDR reichlich waren, geben dem Roman die Spannung, ihn mit steigender Neugier zu lesen. Allen Schwächen zum Trotz, die der Roman hat. Oder war es die Absicht, des Autors, dem Roman durchweg den Duktus des Ich-Erzählers zu geben? Literarisch hat der Roman so nicht gewonnen. Er ist das Werk eines Journalisten, ein journalistisches Werk. Wieder und wieder wird berichtet, analysiert, sogar rezensiert. Der Roman hat den Stil, der heute auf den â€žSeite 3â€œ â€œ Artikeln der Tageszeitungen üblich ist. Zu wenige der nie gleichgültig lassenden Ereignisse des Romans sind tatsächlich erzählte Ereignisse. â€žRuprechtâ€œ, so der Ich-Erzähler Hagen, â€žschien mir über die Schulter zu blicken und jedes Wort einer kritischen Prüfung zu unterziehen. Das nahm mir die Unbefangenheit, die ich zum Schreiben benötigte. â€œ Als befangen Unbefangener, unbefangenen Befangener hat Rudolf Scholz den Roman â€žund geh nicht ohne großâ€œ geschrieben, der genug Stoff für ein gutes Fernsehrama hat.

Bernd Heimberger05.09.2005

Quelle: www.literaturmarkt.info